

Liebe Leserinnen und Leser,

am 18. März 2012 wählt die Bundesversammlung die neue Bundespräsidentin/den neuen Bundespräsidenten. Meine Partei DIE LINKE schickt Beate Klarsfeld als Kandidatin für dieses Amt ins Rennen. Darauf hatte sich der Parteivorstand Ende Februar geeinigt.

Beate Klarsfelds Leben ist geprägt vom Kampf gegen den Faschismus und gegen das Vergessen. Diese Kämpfe führte sie bedingungslos und diese Kämpfe machten sie berühmt, ohne dass sie gewürdigt wurden. Als „Nazi-Jägerin“ spürte sie Kriegsverbrecher auf und entlarvte in der Bundesrepublik Politiker als frühere Mitglieder der NSDAP. Unmittelbar verbunden mit ihr ist und bleibt die Ohrfeige an Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger 1968. Kiesinger war von den Anfängen der Nazi-Herrschaft bis zu den letzten Kriegstagen 1945 Mitglied der NSDAP. Dafür gebührt Klarsfeld größter Respekt.

Sie wäre eine Bundespräsidentin, die klare Zeichen gegen Nazi-Terror und Rechtsextremismus setzt, dennoch halte ich ihre Unterstützung für den französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy zumindest für fragwürdig, weitere Positionen für streitbar. Ich halte sie trotzdem für eine geeignete Kandidatin, im Gegensatz zu Joachim Gauck. Der Konsens-Kandidat von CDU/CSU, FDP, SPD und Grüne ist für mich nicht wählbar. Meine fünf Gründe gegen Gauck möchte ich Ihnen nennen:

1. Gauck attestierte Thilo Sarrazin „Mut“ für seinen Bestseller „Deutschland schafft sich ab“. Die darin aufgeworfenen Thesen waren nicht nur unwissenschaftlich, sondern auch rassistisch und sozialdarwinistisch. Aus diesem Grund halte ich den Begriff „Mut“ in Zusammenhang mit diesem Buch für den absolut falschen Sprachgebrauch, auch wenn Gauck damit wohl eher beabsichtigte zu sagen, dass Sarrazin ein Problem aufgegriffen habe, welches die politische Elite vernachlässige. Doch wer kommuniziert, dass der Autor eines solchen Buches Mut beweist, teilt implizit mit, dass er die Aussagen dieses Buches unterstützt, selbst wenn er das Gegenteil behauptet. Daher ist Gaucks Haltung entschieden abzulehnen.
2. Mut, die Zweite: Gauck verteidigte die Sozialstaats-Kahlschlags-Agenda 2010 von Kanzler Schröder mit den Worten: „Solche Versuche mit Mut brauchen wir heute wieder“. Möge man Gauck nun unterstellen, er lobe Schröder für ausgereifte Visionen und Entscheidungen mit langfristiger Wirkung, so ist seine Interpretation auch diesmal verfehlt. Denn die Agenda 2010 mit den Hartz-Gesetzen ist eben nichts mehr als ein Kürzungsprojekt, dessen Langfristigkeit sich einzig und allein in den verheerenden Folgen für alle Betroffenen widerspiegelt. Deshalb ist Hartz-IV, wie Gaucks Aussagen, abzulehnen.
3. Gauck verteidigte den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan mit den Worten „erträglich und gerechtfertigt“. Hier kann man seine Äußerungen drehen und wenden, es finden sich keine plausiblen Gründe, die diese Aussage rechtfertigen. Angesichts mehrerer zehntausend toter Zivilisten, rund 3000 gefallener Soldaten, darunter auch 51 Bundeswehrsoldaten, und Kosten von rund 150 Milliarden Dollar im Jahr ist diese Aussage empörend und entschieden abzulehnen. Krieg schafft keinen Frieden!
4. Gauck, der vermeintliche Verfechter der Freiheit und der Bürgerrechte, kritisierte Menschen dafür, dass sie von ihren Grundrechten Gebrauch machten, um gegen alarmierende Zustände in unserer Gesellschaft zu protestieren. So bezeichnete er die Montagsdemonstrationen gegen Hartz-IV als „töricht und geschichtsvergessen“ und die Occupy-Bewegung, die sich gegen die Auswüchse des Finanzmarktkapitalismus stellt, als „Irrtum“ und „unsäglich albern“.

Seine Haltung zu den Zielen der Protestierenden ist schon mehr als bezeichnend. Dass er jedoch Menschen für ihr Handeln verspottet, diskreditiert ihn vollends.

5. Gauck befürwortet die Überwachung von 27 meiner Kolleginnen und Kollegen der Bundestagsfraktion: „Wenn der Verfassungsschutz bestimmte Personen oder Gruppen innerhalb dieser Partei observiert, wird es dafür Gründe geben.“ Dass damit der Schutz des Mandates vollständig hintergangen wird, obwohl den Beobachteten keine die freiheitlich-demokratische Grundordnung gefährdende Haltung oder Aktivität nachgewiesen werden kann, die eine solche Beobachtung rechtfertigen würde, ist nur die Spitze des Eisbergs. In das gleiche Schema fällt seine Haltung zur Vorratsdatenspeicherung, die er nicht als „Beginn eines Spitzelstaates“ sieht. Wahr ist, dass diese Art der Aufzeichnung von Informationen über die Kommunikation, Bewegung und Mediennutzung jedes Bürgers die größte Gefahr für unser Recht auf ein selbstbestimmtes und privates Leben darstellt. Und diese Daten können erhoben werden, ohne dass sie aus einem aktuellen Anlass benötigt werden. Gauck sollte seine Haltung dazu zumindest überdenken und die Aussagen zurücknehmen.

Fazit: Mit seinen Aussagen lässt Gauck keinen Zweifel daran, dass er der falsche Mann für das höchste Amt im Staate ist. Für meine Partei und mich ist er als Bundespräsident nicht tragbar. Wir wählen Beate Klarsfeld.

Ihre Agnes Alpers

Quellen:

<http://www.sueddeutsche.de/politik/gauck-gespraech-von-die-leute-muessen-aus-der-haengematte-aufstehen-1.1288292>

<http://www.sueddeutsche.de/politik/umstrittene-aeusserungen-ueber-occupy-und-sarrazin-was-gauck-wirklich-gesagt-hat-1.1288683>

<http://www.xtraneews.de/2010/06/28/gauck-konkretisiert-haltung-zum-bundeswehr-einsatz-in-afghanistan/>

<http://www.rp-online.de/politik/deutschland/bundespraesident/ich-bin-ein-linker-liberaler-konservativer-1.2293759>